

SPD im Rat sagt Mitarbeit zu

Diskussion zum Jugendparlament

Göttingen. Die SPD im Rat der Stadt Göttingen hatte ihre Zweifel an der Sinnhaftigkeit eines Jugendparlamentes für Göttingen. Beim entscheidenden Ratsbeschluss im Dezember stimmte sie gegen den entsprechenden Antrag von CDU, Grünen, FDP, Linke, Piraten und der Partei. Jetzt hat Klaus Peter Hermann (SPD) im Jugendhilfeausschuss des Rates aber deutlich gemacht: Seine Partei sei nach dem Ratsbeschluss natürlich dabei, den Prozess zur Bildung des neuen Jugendparlamentes zu begleiten. „Bauen wir gemeinsam die Beteiligungsformen für Jugendliche aus“, sagte Hermann. Die SPD hatte sich zuvor für regelmäßige Jugendforen ausgesprochen, die stärker als ein Parlament projektbezogenen Belangen von Kindern und Jugendlichen aufgreifen. Diese, so ergänzte Jugenddezernent Siegfried Lieske, könnten durch das mit Bundesmitteln geförderte Programm „Demokratie leben!“ trotzdem entstehen. Die Foren könnten einem Parlament vorgeschaltet sein. *mib*

GÖTTINGEN TERMINE

„Wo man Bücher verbrennt...“ heißt ein Lernnachmittag mit Lesung am Sonntag, 20. Januar. Die Veranstaltung mit Hinrich Lange und Gena Alcorta-Fleischmann beginnt um 16 Uhr im Löwenstein in Göttingen, Rote Straße 28. **Die Aufführung „Der Glücksregen“** für Kinder ab vier Jahren präsentiert das Clownstheater 2Go aus Gleichen/Hardeggen am Sonntag, 20. Januar, im Lumière in Göttingen, Geismar Landstraße 19. Die Vorstellung nach einem Märchen aus Fredelsloh unter der Regie von Andy Clapp beginnt um 11 Uhr in der Reihe „Theater des Monats“, veranstaltet von Domino Verein für Kinder- und Jugendtheater, Göttingen.

BEILAGEN im Göttinger Tageblatt heute:

Herfag

WIR BITTEN UM FREUNDLICHE BEACHTUNG

Bild der Woche: Botterblümchen in der Bütt

Mit einem Büttabend haben die Narren des Mingeröder Carnevalsvereins die närrische Saison eröffnet. Mit von der Partie war auch Hubert Döring als Botterblümchen. Niklas Richter fotografierte. Weitere Bilder der Woche gibt es unter gturl.de/bdw



„Fridays for future“

300 Schüler demonstrieren in Göttingen für Klimaschutz

Von Michael Brakemeier / EPD

Göttingen. Das Wetter zur Klimaschutzdemo war prächtig: trocken, sonnig, etwas zu frostig. Doch das Klima bereitete den Schülern vor dem Neuen Rathaus Kummer und Sorgen. In Spitzenzeiten demonstrierten bis zu 300 Jugendliche für einen besseren Klimaschutz und gegen die Klimapolitik der Bundesregierung. Sie waren dem Aufruf der Göttinger Ortsgruppe der internationalen Bewegung „Fridays for Future“ gefolgt. „Der Klimawandel wartet nicht, bis dein Bachelor fertig ist“, „Wenn wir jetzt nicht handeln, gibt es keine Welt, für die es sich zu lernen lohnt“, „Hambi bleibt“ und „Grünkohl statt Braunkohle“ stand beispielsweise auf den Transparenten der Schüler. „Kohlekraftwerke abschaffen“, forderte Redner Leonard Krayer, Abiturient am Max-Planck-Gymnasium. Es sei Aufgabe der jungen Generation, dafür zu kämpfen. „Es ist unser Planet“, sagte Krayer unter Applaus. „Wenn es zu spät ist, was sollen wir dann tun? Dann können wir nichts mehr tun“, erklärte Krayer.

„Klimaschutz ist unsere Zukunft“

Dass Proteste allein nichts bewirken, wissen die Schüler. „Es geht darum, konstant präsent zu sein“, erläuterte Linus Steinmetz vom Hainberg-Gymnasium. Klimaschutz und Klimawandel müssten

weiter Thema in der Öffentlichkeit sein. „Klimaschutz ist unsere Zukunft“, meinte Krayer. Ziel müsse es sein, so Steinmetz, die Klimaziele von Paris einzuhalten. Dazu brauche es aber die Unterstützung aus der Politik. „Würde jede einzelne Kommune mehr für den Klimaschutz tun, könnte sehr viel erreicht werden“, meint Krayer.

Schülerproteste unter dem Motto „Fridays for Future“ waren am Freitag auch in Braunschweig, Bremen, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Oldenburg, Osnabrück und Stade geplant. 4000 Schüler, Auszubildende und Studenten in Niedersachsen und Bremen haben protestiert. Deutschlandweit beteiligten sich am Freitag nach Veranstalter-

angaben Gruppen aus knapp 60 Städten. Die Initiative „Fridays for Future“ geht zurück auf die 16-jährige Schwedin Greta Thunberg. Die Schwedin gehe seit August 2018 mindestens einmal die Woche nicht in die Schule, sondern setze sich mit ihren Schulbüchern vor das Parlament, um die Regierung aufzufordern, sich konsequenter für den Klimaschutz einzusetzen, fasst die Göttinger Ortsgruppe „Fridays for Future“ zusammen. So seien allein am vergangenen Freitag junge Menschen aus Uganda, Südafrika, Nigeria, Osnabrück, Tschechien, Italien, Schweden, den USA, Kanada, Neuseeland, von den Faröer-Inseln sowie an vielen anderen Orten in den Klimastreik getreten, heißt es weiter.



Jetzt aber schnell: Göttinger Schüler für Klimaschutz und sofortigen Kohleausstieg. FOTO: BRAKEMEIER

Nach Thunbergs Vorbild gehen die Schüler in Deutschland während der regulären Unterrichtszeit auf die Straße. In Göttingen hatte es die erste Demo im Dezember gegeben.

Steinmetz kündigte an, dass es weitere „Fridays for Future“-Kundgebungen in Göttingen geben soll – wenn auch nicht wöchentlich. Für den 25. Januar planen Göttinger Schüler, vor dem Bundeswirtschaftsministerium für einen sofortigen Kohleausstieg zu demonstrieren. Dort tagt dann die von der Bundesregierung eingesetzte Kohlekommission. Eine weitere Kundgebung in Göttingen, so Steinmetz, sei für März in Planung.

Bedenken des Kultusministeriums

Das niedersächsische Kultusministerium wies unterdessen darauf hin, dass ein solcher Protest im Grundsatz nach dem Ende des Schulunterrichts stattfinden müsse. „Wir begrüßen das Engagement der Schülerinnen und Schüler für den Klimaschutz sehr“, sagte eine Sprecherin von Kultusminister Grant Hendrik Tonne (SPD). Doch obwohl sie sich für ein schützenswertes Anliegen einsetzen, lägen die Voraussetzungen für eine Beurlaubung vom Unterricht nicht vor.

Info Sie erreichen den Autor unter **E-Mail** m.brakemeier@goettinger-tageblatt.de **Twitter** @soulmib **Facebook** michael.brakemeier

WOCHENENDKOLUMNE

Radwege zur autofreien Innenstadt

next an Uli Holefleisch, einen der Vordenker und -kämpfer für Zweiradmobilität in Göttingen, und sie ist auch ihm gewidmet. Da auf dem „Platz der skurrilen Züge“ gerade ein Platz auf einem Sockel frei war, hat man die Radler-Skulptur einfach auf den bislang sinnarm herumstehenden Klotz gestellt. Erst-August reloaded. „Dem Radler sein treues Wahlvolk“.

15. Mai: Die Göttinger Innenstadt bietet jetzt schon idyllische Motive: Oberbürgermeister Köhler fährt am Rathaus vor. Den Dienstwagen hat man ihm gelassen, allerdings ist das jetzt ein Sully. Gezogen von einem Isländer. Ein Araber wäre zwar fixer, aber damit gerietere der Rathauschef schnell in den Rassistmus-Verdacht. Göttingen ist außerdem nicht so ganz richtig Großstadt, Kleinpferd reicht also. An ihm vorbei zieht ein Koch aus dem „Gebhards“ einen Handwagen. Darauf der Einkauf für die Tageskarte. Wie schön.

21. Juni: Letzte Sitzung des Rates vor Sommerpause. Drei wesentliche Beschlüsse. 1) Der Rat der Stadt Göttingen benennt sich auf Antrag der Spaßtruppe „Die Partei“ in „Rad der Stadt Göttingen“ um. 2) Quote auf dem Asphalt:

Maximal noch 20 Prozent der Drahtesel dürfen Herrenfahrräder sein, 50 Prozent müssen Damenräder sein, der Rest unisex. 3) Der Beschluss, generell den Linksverkehr einzuführen, sorgt kurzfristig für Irritationen im Göttinger Rotlichtmilieu.

Juli: In der Sommerpause radikalisiert sich die politische Jugend Göttingens. Ein Teil des ZweiradaktivistInnenwachstums gleitet in die gewaltbereite Ecke ab und heißt im Polizeijargon sofort „Tret- und Kugel-Lager“.

August: Die Revolution frisst ihre Kinder. Es wird bekannt, dass Strom nicht aus der Steckdose, sondern aus Kraftwerken kommt und diese nicht ausschließlich über Windkraft betrieben werden. Darauf ein erfolgreicher Antrag im Göttinger Stadtrat: eBikes sind ab sofort auch verboten. Das Holefleisch-Denkmal wird wieder vom Klotz runtergepuhlt und eingemottet.

15. September: Rolf-Georg Köhler zieht eine gemischte Bilanz nach dem Soundcheck-Festival. Autos und Parkplätze waren überhaupt kein Problem mehr. Schwierig aber war es, die Übertragungstechnik des NDR mittels Dynamoantrieb am Laufen zu halten. Dafür hatte kommunale Betriebs-sportgruppe „Rad Haus Göttingen“

wochenlang trainiert und sich während des Festivals rühmreich geschlagen.

Januar 2020: Jürgen Trittin will nicht wieder für den Deutschen Bundestag kandidieren. Als Nachfolger bewirbt sich Stefan Wenzel. Der macht bei der Vorstellungsrunde im bündnisgrünen Ortsverband eine super Figur, patzt aber bei der letzten Aussage: Auf die Frage, ob er einen FührerInnenstein habe, muss er zugeben, eine Fahrerlaubnis für Kraftfahrzeuge mit Verbrennungsmotoren zu besitzen. Das war's mit der politischen Karriere, die Öko-Basis will sich nicht mehr von Ewiggestrigen vertreten lassen.

Schweißgebadet aufgewacht. F...adammt. Glatt vergessen, den Termin in den Kalender einzutragen. Ein Albtraum. Der Termin der Grünen-Fraktion im Rat der Stadt Göttingen: Donnerstag, 24. Januar, 18 Uhr, Ratssaal, Neues Rathaus, „Wege zur autofreien Innenstadt“.

Info Sie erreichen den Autor unter **E-Mail:** c.oppermann@goettinger-tageblatt.de **Twitter:** <https://twitter.com/tooppermann> **Facebook:** <https://www.facebook.com/christoph.oppermann>

WÄTZOLDS WOCHE

Göttinger Gigantomanie

Heute geht es an dieser Stelle um ein ziemlich trauriges Thema, nämlich um das Städtische Museum. Das fristet ja schon seit Jahren ein wirklich bemitleidenswertes Dasein, denn während in der Stadt, die Wissen schafft, die beiden Leuchtturmprojekte „Kunstquartier“ und „Forum Wissen“ mit Volldampf vorangetrieben werden, handelt man das Museum wie die ungeliebte kleine Stieftochter und diese Formulierung ist sogar noch ein Euphemismus. Obwohl der fast 500 Jahre alte Gebäudekomplex marode vor sich hingammelt, sodass das Museum nur noch im Notbetrieb arbeiten kann, sind momentan ganze 18 000 Euro für die Instandhaltung im städtischen Haushalt eingestellt. Da fragt man sich doch, was mit diesem lächerlichen Betrag eigentlich instand gehalten wird. Die Stützbalken, die die Decken am Einsturz hindern? Worauf die Stadt mit diesem Verfall auf Raten spekuliert, bleibt ihr Geheimnis. Und wo dieses Nichtstun hinführt, kann man sich ein paar Meter weiter am Beispiel der Stocklefmühle anschauen.

Aber es gab ja in den letzten Jahren auch keinen nennenswerten politischen Druck, der die Stadt zum Handeln gezwungen hätte, obwohl der Rat für den jetzigen Standort gestimmt und auch ein Museumskonzept beschlossen hat. Nur die SPD, die sich ja derzeit offenbar generell im städtebaulichen Größenwahn befindet, fordert weiterhin einen Museumsneubau am Albianiplatz. Dabei hat das Museum an seinem Ort doch einen besonderen Reiz, ist das Gebäude selbst doch schon ein Exponat. Aber trotz dieses Ratsauftrages lässt die Verwaltung keinerlei Ambitionen erkennen, irgendein Konzept umzusetzen, mit dem man dann auch Landesgelder abrufen könnte. Und das, obwohl das Museum mit seiner seit 1889 angelegten Sammlung eines der ältesten kultur- und stadthistorischen Museen Niedersachsens ist.

Deshalb ist der CDU ausdrücklich zu danken, dass sie das Thema im letzten Bauausschuss wieder auf die Tagesordnung gesetzt hat. Und man kann sie zu ihrer politischen List nur beglückwünschen, ihre ursprüngliche Forderung nach jährlichen 600 000 Euro für die Sanierung des Museums zu halbieren und das Geld zunächst nur für eine gründliche Untersuchung und einen Sanierungsplan zu fordern. Denn so konnte sich im Bauausschuss niemand mehr verweigern und wir dürfen sehr gespannt sein, welchen Weg der Antrag nun nimmt und ob unsere Verwaltung in puncto Museum nun endlich mal zu Potte kommt und irgendeine Idee entwickelt, denn das ist ja eigentlich ihr Job - und ein betriebsfähiges Städtisches Museum eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

Info Den Autor erreichen Sie unter: redaktion@goettinger-tageblatt.de



Göttinger Tageblatt

CHEFREDAKTION
Chefredakteur Dr. Uwe Graells
Stellv. Chefredakteur Christoph Oppermann

LOKALES, THEMA DES TAGES
KULTUR UND CAMPUS Angela Brünjes

SPORT Andreas Fuhrmann

WIRTSCHAFT Mark Bamberg

NEWSDESK Marie-Luise Rudolph
Katharina Klocke (Stellv.)

ONLINE Nadine Eckermann

BEILAGEN Friedrich Schmidt

Das Tageblatt erscheint in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsnetzwerk Deutschland
Chefredakteur: Marco Fenske
Mitglieder der Chefredaktion:
Gordon Reprinski, Matthias Koch
Newsroom-Leitung: Jörg Kallmeyer (Print),
Christoph Maier (Digital), Stefanie Gollasch, Dany Schrader
Nachrichtengeneratoren: dpa, afp, rtr, epd
30559 Hannover, August-Madsack-Str. 1

ANZEIGENLEITUNG Heiko Wieland (verantwortl.)

VERLAG, REDAKTION UND DRUCK

Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG
Brederschrift: 37070 Göttingen
Hausanschrift: Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen
Geschäftsstelle in der Stadtmitte: Weender Straße 44,
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00–18.30 Uhr, Sa 9–18.00 Uhr

TELEFON
Verlag und Redaktion (0551) 9011
Telefonische Anzeigenannahme (0800) 1234-405
OSC-Hotline (0800) 1234-416
Vertriebservice (0800) 1234-301

TELEFAX
Redaktion (0551) 901-720
Vertrieb (0551) 901-309
Anzeigen (0551) 901-291
Geschäftsstelle Weender Straße 44 (0551) 901-235

DRUCK
Druckzentrum Niedersachsen,
Gutenbergsstraße 1, 31552 Rodenberg

ONLINE goettinger-tageblatt.de
TWITTER twitter.com/goettinger-tageblatt
FACEBOOK facebook.com/goettinger-tageblatt

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 37,90 Euro (einschl. Zustellkosten und 7% = 2,45 Euro MwSt.) oder durch die Post 40,80 Euro (einschl. Postanteil und 7% = 2,67 Euro MwSt.), als E-Paper 27,90 Euro (einschl. 19% = 4,46 Euro MwSt.). Abholer zahlen 34,10 Euro (einschl. 7% = 2,23 Euro MwSt.). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und dem Online-Zugang zu den bezahlbaren Inhalten auf www.goettinger-tageblatt.de 2,00 Euro (einschl. 19% = 0,32 Euro MwSt.). Abbestellungen schriftlich beim Verlag 6 Wochen zum Quartalsende. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unautorisierte Entnahmen von Manuskripten, Bildern und Büchern wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in allen Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.
Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover.
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. Januar 2019.